



Deutsches
Jugendinstitut



Werkstattberichte „Fotostory“ im Berufsgrundbildungsjahr

über die Anwendung an einer Berufsschule in Halle/Saale

Projekt ICONET
Ulrike Richter

Wissenschaft

Wissenschaft für alle

für alle

Werkstattberichte zur Umsetzung der “Fotostory” im Berufsgrundbildungsjahr an einer Berufsschule in Halle/Saale

1. Vorbereitung und Vorarbeiten

Ausgangssituation

Das ICOVET Verfahren haben wir auf den Bereich der schulischen Berufsvorbereitung angepasst. Dazu entwickelten wir ein didaktisches Konzept, mit dessen Hilfe Jugendliche ihre Fähigkeiten und Kompetenzen im fachpraktischen Unterricht reflektieren können. Das Konzept heißt „Fotostory“. Mithilfe einer Kamera dokumentieren die Jugendlichen ihren Lernprozess: ihre einzelnen Lernschritte und Ergebnisse.

Für die Erprobung suchten wir nach einer berufsbildenden Schule, die Ausbildungsgänge der Berufsvorbereitung anbietet. Mit den Berufsbildenden Schulen Halle wurde eine Schule gefunden, die ein Berufsgrundbildungsjahr im Bereich Ernährung/Hauswirtschaft für Jugendliche anbietet.

Der Zugang zu der Schule erfolgte jedoch über Umwege. Über ein Projekt des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), welches Erwachsene, die ehrenamtlich aktiv werden wollen, an Schulen im Bereich der Berufsorientierung vermittelt, wurde der Kontakt zu einer Lehrerin einer Klasse im Berufsgrundbildungsjahr vermittelt. Diese Lehrerin arbeitet bereits mit einer erwachsenen Freiwilligen des DRK-Projekts zusammen. Die Ehrenamtliche unterstützt die Schüler bei der Suche nach einer Lehrstelle, beim Formulieren von Bewerbungen oder auch bei Problemen außerhalb der Schule. Weil die Lehrerin bereits über Erfahrungen mit externen Partnern verfügte, konnten wir an diese bestehende Zusammenarbeit anknüpfen.

Der Unterricht im Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) ist weniger stark reglementiert als in der regulären Berufsausbildung. So bestehen Gestaltungsspielräume, die von den Lehrkräften und den Jugendlichen selbst ausgefüllt werden können. Beim BGJ handelt es sich um ein Angebot der Berufsvorbereitung an einer berufsbildenden Schule. Über ein Jahr erwerben Jugendliche praktische und theoretische Grundkenntnisse in einem ausgewählten Berufsfeld, hier konkret im Bereich Ernährung/Hauswirtschaft. Unser Projekt „Fotostory“ konnten wir in diesem Rahmen platzieren. Wir begleiten die BGJ-Klasse über ein Schuljahr und werden die Methode einerseits testen und diese nachhaltig implementieren.

Die BGJ-Klasse besteht aus 24 Schülerinnen und Schülern, die in zwei Lerngruppen aufgeteilt sind. Es gibt kaum Berührungspunkte zwischen den beiden Gruppen. Der theoretische Unterricht und die praktische Arbeit in der Küche und in den Werkstätten findet in den getrennten Gruppen statt.

Die Gruppen bestehen aus Jugendlichen, die nach Abschluss der allgemeinbildenden Schule keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Die meisten von ihnen haben massive Lernprobleme, die sich in schlechten Zeugnissen niederschlagen. Darüberhinaus haben einige massive Aufmerksamkeitsstörungen, einigen fehlt die kontinuierliche Unterstützung durch die Eltern.

2. Durchführung

Dem Projektstart gingen mehrere Treffen im Juni und August 2008 mit der Lehrerin der BGJ-Klasse voraus. Der Schulleiter wurde ebenfalls mündlich und schriftlich über das Vorhaben informiert.

Die Vorabsprachen mit der Lehrerin umfassten:

- Die Lehrerin informierte über den Ablauf, Inhalt und Organisation des BGJ
- Erfahrungen aus den vergangenen Jahren, Fluktuation der Jugendlichen
- Merkmale der Jugendliche, Anzahl, Gruppengröße

Die Projektmitarbeiterin des DJI informierte über die Arbeit des DJI, stellte das Projekt ICONET allgemein vor, und informierte über die Ziele und zum Ablauf des konkreten Vorhabens „Fotostory“. Das didaktische Konzept „Fotostory“ wurde an die Bedingungen des BGJ angepasst. Das Konzept wurde von der Lehrerin und Projektmitarbeiterin (DJI) gemeinsam überarbeitet. Es wurde die Aufgaben zwischen den beiden Personen aufgeteilt und auch geklärt, welche Rolle die Lehrerin und Projektmitarbeiterin (DJI) einnehmen werden. Schließlich wurde die Zusammenarbeit über ein Jahr vereinbart.

- Es wurde geklärt, dass der Portfolioordner bewertet wird und in die Zensur im Bereich Fachpraxis einfließen wird.
- Es wurde vereinbart, dass das DJI die Kosten für Kamera, für die Fotoentwicklung, Papier etc. übernimmt.
- Es wurden langfristig Termine vereinbart, an denen die DJI-Mitarbeiterin in die Klasse kommt und die Jugendlichen die Fotos präsentieren.
- Und es wurden die Kontaktdaten – Email, Mobiltelefon – ausgetauscht und die generelle Erreichbarkeit geklärt.

3. Erfahrungen und Ergebnisse

Für die Kooperationen mit Schulen generell ist es wichtig, langfristig zu planen. Der Zeitpunkt der Kontaktaufnahme im Juni erwies sich als günstig, weil die Planungen für das neue Schuljahr noch nicht abgeschlossen waren. Dadurch konnten wir direkt mit dem neuen Schuljahr beginnen. Desweiteren wirkte sich positiv aus, dass die Projektklaufzeit von ICONET zum damaligen Zeitpunkt noch 1,5 Jahre betrug. Damit konnte eine Zusammenarbeit über einen längeren Zeitraum abgesichert werden. Wichtig ist es, die Schulleitung in die Planung mit einzubeziehen. Die Zustimmung des Schulleiters war unbedingt notwendig für die Zusammenarbeit.

Ursprünglich war geplant, die Effekte des Vorhabens im Berufsgrundbildungsjahr wissenschaftlich zu evaluieren. Dazu wurde ein Konzept erarbeitet. Jedoch wurde schnell klar, dass die Personalressourcen dafür nicht ausreichen würden, um das Vorhaben den Anforderungen entsprechend durchzuführen. Insbesondere die Zusammenstellung einer Vergleichsgruppe und die Einbeziehung der Schulverwaltung hätten die Ressourcen weit überfordert.

Hinderlich war, dass bis zum Schuljahresbeginn nicht feststand, wieviele Schüler/innen das BGJ beginnen werden. Dadurch musste ein Puffer eingebaut werden. Es erforderte mehr Aufwand für die flexible Planung des ersten Treffens bezüglich der Materialien und dem Ablauf des ersten Treffens.

2. Werkstattbericht

1. Vorbereitung und Vorarbeiten

Das Schuljahr begann am 25. August 2008. In der 2. Schulwoche wurden die Schüler über das Projekt informiert. In einer ersten Unterrichtseinheit wurden die Schüler auf das Thema der Wahrnehmung ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen eingestimmt.

Die Jugendlichen sind in zwei Lern- und Arbeitsgruppen aufgeteilt. Die ersten Treffen fanden in getrennten Gruppen am 2.9. und 4.9. statt.

Zur Vorbereitung der ersten Erprobung wurden folgende Materialien vorbereitet:

- Jeder Schüler erhielt einen Ordner, beschriftet mit seinem Namen. Darin enthalten waren ein schriftlicher Arbeitsauftrag und Arbeitsblätter.
- Da der Ordner im Bereich Fachpraxis zensiert werden soll, wurden die Kriterien der Bewertung mündlich erläutert und auch als schriftlicher Arbeitsauftrag erteilt.
- Es wurde ein Brief an die Eltern verteilt, indem über das Vorhaben informiert und um die Zustimmung zur Teilnahme am Projekt gebeten wird.
- zur Wahrnehmung von Fähigkeiten und Kompetenzen wurde das Interaktionsspiel NASA mit allen Materialien vorbereitet, dazu Zettel und Auflösung für je 14 Personen
- Lose für die Gruppenbildung
- Infoblatt über Kompetenzen

2. Durchführung

Für die Einführung standen 2,5 h am Vormittag zur Verfügung. Vom DJI nahmen 2 Projektmitarbeiterinnen teil. Die Lehrerin der Klasse war anwesend, hielt sich jedoch im Hintergrund.

Ablauf

- Begrüßung und Vorstellung

Interaktionsspiel NASA-Spiel zur Sensibilisierung für die Wahrnehmung von Fähigkeiten und Kompetenzen

Auftrag: „Du bist Teil einer Mondmission. Leider stürzt deine Raumfähre auf dem Mond ab. Du überlebst, landest aber 200 Kilometer vom Mutterschiff entfernt auf der derzeit von der Sonne beleuchteten Seite des Mondes. Von den mitgeführten Gegenständen sind nur mehr fünfzehn intakt. Bewerte nun die Wichtigkeit der fünfzehn Gegenstände für dein Überleben, von 1 (am wichtigsten) bis 15 (am unwichtigsten).“

Jeder einzelne muss nun innerhalb weniger Minuten überlegen, wie wichtig ihm die einzelnen Gegenstände erscheinen. Dabei werden sie von 1 bis 15 gereiht. Anschließend finden sich die Spieler in zwei Gruppen zusammen (Zufallsgruppe per Los) und diskutieren ihre Lösungen. Jede Gruppe soll sich dabei auf eine gemeinsame Reihung einigen. Die Gruppenreihungen werden anschließend vorgestellt. Eventuell kann eine "Gesamtlösung" diskutiert werden.

Besonderes Augenmerk soll darauf gelegt werden, wie sich die Einzelreihungen und Gruppenreihungen mit der Lösung verglichen verhalten. Hierbei zeigt sich bei fast allen Spielversuchen, dass die Gruppenreihung eine bessere Punktezahl ergibt, als

der Durchschnitt der Einzelreihungen der Gruppenmitglieder. Dadurch zeigt sich, dass das Team mehr ist, als die Summe der Einzelleistungen.

- kurzer Vortrag über Fähigkeiten und Kompetenzen
 - Was sind Kompetenzen – personale, fachliche, soziale K.?
 - Wofür braucht man das?
 - Welche Kompetenzen kennt ihr?
- Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten, die im Interaktionsspiel sichtbar wurden (Arbeitsblatt)
- Gegenüberstellung der Selbsteinschätzung und der Einschätzung durch andere

PAUSE

- Vorstellung des Vorhabens

Ziel ist es, dass ihr eure Stärken und Fähigkeiten einschätzen lernt. Nur wenn du genau weißt, was du kannst, bist du in der Lage auch gegenüber einem potenziellen Arbeitgeber deine Stärken zu verkaufen. Es geht darum, genauer hinzuschauen, was ihr lernt und wie ihr lernt.

- Ablauf

Ihr bekommt eine Digitalkamera, die ist ein Unterrichtsmaterial und soll immer zur Verfügung stehen. In der Fachpraxis, also in der Küche, im Restaurant, im Garten, bei der Textilpflege und in der Kreativwerkstatt fotografiert ihr, was ihr herstellt, wie ihr arbeitet, welche Teilschritte ihr tut: z.B. wenn ihr Zutaten schneidet, den Tisch deckt, schwierige Details bügelt, Gestecke anfertigt. Dazu füllt ihr ein Arbeitsblatt aus: Ihr beschreibt in kurzen Stichpunkten die Tätigkeite, so genau wie möglich. Dann überlegt ihr, welche Fähigkeiten du dazu brauchst oder auch schon einbringst. Z.B Geduldig sein, Fingerfertigkeit, Aufmerksamkeit.

Die Fotos werden auf einen Computer übertragen. In regelmäßigen Abständen wird euch die Lehrerin dazu auffordern, Fotos auszuwählen. Die Fotos werden entwickelt. Diese bekommt ihr zurück und legt sie gemeinsam mit dem Arbeitsblatt in den Ordner ab. Der Ordner ist der Sammelort für eure Lernschritte, die Tätigkeiten, die ihr ausgeführt habt und eure Ergebnisse. Den Ordner könnt ihr dann bei Bewerbungsgesprächen vorzeigen und euch damit präsentieren. Der Ordner wird zum Halbjahr bewertet. Der Ordner soll übersichtlich und vollständig sein. Er kann auch kreativ gestaltet werden. Wichtig ist, dass Fotos von allen Fächern vorhanden und die dazugehörigen Arbeitsblätter ausgefüllt wurden. Die Note wird mit auf eurem Zeugnis stehen. Wir werden uns aller 6 bis 8 Wochen regelmäßig zu Auswertungsrunden treffen. Dann zeigt ihr eine Auswahl der Fotos und erklärt, was ihr gemacht und gelernt habt.

- Feedback zur Veranstaltung: Jugendliche und Projektmitarbeiterinnen
- Terminvereinbarung für die 1. Präsentation der Fotos am 2. und 7.10.2008
- Verabschiedung

3. Erfahrungen und Ergebnisse

Es bestand ausreichend Zeit, das Thema vorzustellen und die Jugendlichen dafür zu sensibilisieren. Mit der spielerischen Form ist es gut gelungen, die Jugendlichen für das Thema zu interessieren. Die Zusammenfassung der Kompetenzen in Vortragsform mit Rückfragen an die Jugendlichen enthielt zu viele Informationen auf einmal. Dass die Lehrerin sich im Hintergrund hält, war vorher vereinbart worden und wurde von ihr auch eingehalten. Sie wurde dann aktiv, als es darum ging, die Kriterien für die Bewertung des Ordners zu erläutern.

Beide Gruppen von Jugendlichen waren nicht einfach zu leiten. Während die Schüler der ersten Gruppe kaum etwas sagten und sich verbal nicht am Unterricht beteiligten, entsprachen die Schüler der zweiten Gruppe genau dem Gegenteil: Sie beteiligten sich aktiv, gaben unentwegt Kommentare und Bemerkungen ab, so dass die Gruppe kaum Ruhe für die Aufgaben fand. In der ersten Gruppe war Resignation, Müdigkeit, Desinteresse zu spüren: Manche legten den Kopf auf dem Tisch und schienen zu schlafen.

Das erste Treffen war ein gegenseitiges Testen, von Seiten der Schüler einerseits abwartend oder herausfordernd; von Seiten des Projektteams wie Schüler auf einen partizipativen Ansatz reagieren, wie bereit sie sind, sich auf neues einzulassen und sich selbst zu reflektieren. Um alle Jugendlichen in den Gruppen mit unserem Anliegen zu erreichen, ist es wichtig, die „heimlichen“ Gruppenführer zu gewinnen. Das erste Treffen zeigt, dass es weitere Bemühungen bedarf, um das Vertrauen der Jugendlichen zu gewinnen, damit sie sich auf das Projekt einlassen.

Der nächste Termin für die erste Präsentation der Fotos wurde bereits 4 Wochen vereinbart. Wir wollten verhindern, dass der Arbeitsauftrag vergessen wird. Wir fanden es günstiger, eher zügig ein Zwischenergebnis zu erreichen, auch wenn die Auswahl der Fotos noch recht klein ist.

3. Werkstattbericht über die Präsentation am 2. + 7.10.08

1. Vorbereitung und Vorarbeiten

Was bisher geschah ...

In einem ersten Treffen wurden die Jugendlichen über das Vorhaben informiert. Sie wurden aufgefordert, ihre Lernschritte, Ergebnisse und Tätigkeiten im fachpraktischen Unterricht mit einer Digitalkamera zu fotografieren. Die digitalen Fotos wurden auf einen Rechner übertragen. Jede/r sollte einen Ordner mit seinem Namen anlegen und dort die eigenen Fotodateien einsortieren. Danach sollte jeder 5 Fotos auswählen, die auf Fotopapier ausgedruckt und für die Dokumentation verwendet werden sollen.

Zur Vorbereitung des Präsentationstermins wurden

- 100 digitale Fotos entwickelt, bzw. auf Fotopapier gedruckt.
- Ablauf/ Konzept der Unterrichtseinheit erarbeitet
- Arbeitsblätter vorbereitet
- alle digitalen Fotos auf Notebook übertragen und für die Diashow bearbeitet

2. Durchführung

Für die Präsentation standen 2,5 h am Vormittag für jede Gruppe zur Verfügung. Die DJI-Projektmitarbeiterin leitete die Präsentation. Die Lehrerin der Klasse war anwesend, hielt sich jedoch im Hintergrund.

1. Rückmeldung zum Verfahren (Zeit 15 Minuten)

Zuerst wollten wir hören, wie die Jugendlichen mit dem Verfahren, dem Arbeitsauftrag zurecht gekommen sind.

Wie ist es euch ergangen mit dem Fotografieren, mit der Kamera, mit dem Ordner, mit den Arbeitsblättern?

Positives : Gab es etwas, was Spaß gemacht hat? Gab es etwas, was euch gut gelungen ist?

Negatives: Gab es etwas, was nicht geklappt hat?

2. Gruppenübung: Gegenseitiges Feedback (Zeit 15 Minuten)

Mit der Übung sollen die Jugendlichen erfahren, wie sie von anderen wahrgenommen werden. Sie erhalten eine Rückmeldung, was andere an ihnen gut finden. Sie sollen lernen, präzise zu formulieren. Sie sollen den Zusammenhang erkennen, wie Fähigkeiten aus den Tätigkeiten abgeleitet werden können. Ziel der Übung ist es, dem Mitschüler eine Rückmeldung über positives Verhalten zu geben.

Einführung zur Übung:

Ihr seid täglich zusammen, habt euch inzwischen etwas kennen gelernt und wisst schon einiges voneinander. Was könnt ihr denn richtig gut?

Dazu wurden per Zufallsauswahl Zweiertteams ausgelost, die sich gegenseitig Rückmeldung geben.

Überlegt euch, was der andere auf dem Zettel richtig gut kann. Woran erkennt ihr das?

Die Jugendlichen wurden aufgefordert, denjenigen anzuschauen, während er/sie die Einschätzung vorträgt. Die Eigenschaften und Tätigkeiten wurden an der Tafel für alle sichtbar notiert. Beispiele: Zwiebeln schneiden, gut reden, ist hilfsbereit, es schmeckt, was er kocht, zeichnet gut.

3. Vorbereitung der Präsentation (Zeit 20 Minuten)

Zunächst wurden alle Fotos verteilt, sie waren vorsortiert, so dass jeder die ausgewählten Fotos erhalten hat. Von diesen 5 Fotos wählte wiederum jeder 1 Motiv aus. Der Arbeitsauftrag war, gemeinsam mit dem Nachbarn sich darüber auszutauschen und folgende Fragen zum Foto zu beantworten:

- *Was hast du genau gemacht?*
- *Welche Tätigkeiten und Schritte ausgeführt?*
- *Welche Fähigkeiten brauchst du dazu?*

Auf einem Arbeitsblatt konnten dazu Notizen gemacht werden. Im Anschluss daran stellen sich die Paare gegenseitig vor.

4. Präsentation (Zeit 30 Minuten)

Die Fotos wurden vorher auf ein Notebook übertragen. Die Bilder wurden für die Präsentation mit einem Beamer an die Wand projiziert.

Die Paare stellten sich gegenseitig vor. Nachfragen waren ausdrücklich erwünscht.

- *Ist es ihr/ihm gut gelungen?*
- *Wie schätzt ihr die Arbeit ein?*
- *Woran sollte sie/er noch arbeiten?*

5. Hinweise für das weitere Vorgehen

Nach der ersten Durchführung wollten wir überprüfen, ob wir am Vorgehen etwas ändern sollten. Zunächst ging diese Frage direkt an die beteiligten Jugendlichen. Leider gab es keine Rückmeldungen. Folgende Hinweise waren für das weitere Vorgehen und für zukünftig aussagekräftige Fotos wichtig.

- *Jeder fotografiert seine persönlichen Lernschritte.*
- *Es sollen Fotos sein, die euch in Aktion zeigen.*
- *Fotografiert euch gegenseitig bei eurem Tun.*
- *Achtet auf Abstand, der Autofokus der Kamera funktioniert erst ab 50 cm.*
- *Bitte möglichst stillhalten.*
- *Im Restaurant Blitz einschalten.*
- *Nicht gegen das Licht fotografieren.*
- *Bitte nutzt die Arbeitsblätter für eure Notizen, um nichts zu vergessen. Es vergehen einige Wochen ehe ihr die Fotos in der Hand haltet.*

6. Rückmeldung zur ersten Präsentation

Wir wollten erfahren, wie die Jugendlichen diese Unterrichtseinheit mit der Präsentation empfunden haben. Was hat euch gut gefallen?

Beispiele: „war besser als Wäschewaschen“, „abwechslungsreicher“, „mal was anderes“, „ging so“, „gut war das gegenseitige Einschätzen“, „Gruppenarbeit“

Was sollte anders werden?

„nicht so viel schreiben“, „bitte längere Pausen“, „schwierig ist das Auswerten der Bilder“, „zu langes Stillsitzen“, „Mehr Bilder zur Auswahl“, „Tagebuch“

Zum Schluss wurden alle Fotos der beiden Gruppen als Diashow gezeigt. Besonders interessierten die Fotos der anderen Gruppe. Jedoch missfiel die hinterlegte Musik.

3. Erfahrungen und Ergebnisse

Für alle Jugendlichen war es ungewohnt vor anderen zu stehen und zu reden. Alle waren aufgeregt. Bei der Präsentation wurde das berücksichtigt, positiv verstärkt und gelobt. Der Auftrag, eigene Fotos zu machen, um den persönlichen Lernprozess zu dokumentieren, wurde von der Mehrheit nicht umgesetzt. Es stellte sich heraus, dass pro Gruppe eine Person die „Fotografin“ war. Demzufolge wurden einige wenige Motive von vielen Personen ausgesucht. In dem Glauben, dass die gemeinsamen Produkte fotografiert wurden und jeder einen Anteil daran hatte, gab es drei Motive, die von fast allen Jugendlichen gewählt wurden. Wir haben deshalb das Auswählen (eins von fünf Fotos) wegfallen lassen und die Motive zugeteilt, um gleiche Antworten und damit Langeweile zu verhindern.

Schwierigkeiten traten ebenfalls beim Anlegen der Ordner auf dem Rechner auf. Nicht jeder hat einen Ordner angelegt und dort 5 Fotos abgelegt. Manchen fiel es schwer 5 auszuwählen, die Anzahl schwankte zwischen 1 bis 7. Das könnte an der insgesamt geringen Anzahl, an fehlenden individuellen Motiven oder auch an der strikten Vorgabe gelegen haben. Der Arbeitsauftrag, Arbeitsblätter auszufüllen wurde von allen nicht ausgeführt.

Einen positiven Einfluss hatte die Gruppenübung, die die Beobachtungen und Erfahrungen der beiden Gruppen aufgriff und an der Lernwelt der Jugendlichen ansetzte. Sich gegenseitig einzuschätzen, zu loben und Argumente für die Einschätzung zu suchen, machte Spaß und motivierte.

4. Werkstattbericht über die Präsentation am 2. + 4.12.08

1. Vorbereitung und Vorarbeiten

Was bisher geschah ...

Die Jugendlichen haben Fotos gemacht, die aussagekräftigsten ausgewählt und diese zum ersten Mal ihren Mitschülern präsentiert. Sie haben einen Ordner zur Ablage ihrer Fotos und der Arbeitsblätter erhalten. Die Jugendlichen waren nun wieder aufgefordert ihre Tätigkeiten und Produkte im fachpraktischen Unterricht zu fotografieren. Die Fotos wiederum auf den Rechner zu übertragen und Fotos für die Präsentation auszuwählen. Zwischen dem ersten Präsentationstermin Anfang Oktober 2008 und dem zweiten Termin Anfang Dezember sind 2 Monate vergangen. In der Zwischenzeit erhielten die Jugendlichen ihre ausgedruckte Fotos zurück, die sie aufklebten und in ihren Portfolioordner abgelegt haben.

Zur Vorbereitung des 2. Präsentationstermins wurden

- etwa 100 digitale Fotos entwickelt, bzw. auf Fotopapier gedruckt.
- Ablauf/ Konzept der Präsentation erarbeitet
- Arbeitsblatt für die Einzel- und Gruppenübung erstellt
- Karton und Kleber zum Aufkleben der Fotos in den Portfolioordner bereit gelegt
- alle digitalen Fotos auf Notebook übertragen und für die Diashow bearbeitet

2. Durchführung

Für die Präsentation standen ca. 2 h am Vormittag für jede Gruppe zur Verfügung. Die DJI-Projektmitarbeiterin leitete die Präsentation. Die Lehrerin der Klasse war anwesend, hielt sich jedoch im Hintergrund.

1. Einzel- und Gruppenübung: Selbst- und Fremdeinschätzung (Zeit 30 Minuten)

Die Jugendlichen sollen sich anhand einer Liste von Eigenschaftswörtern selbst und eine/n Mitschüler/in einschätzen. Im Anschluss wird geprüft, inwieweit das Selbst- und Fremdbild übereinstimmt. Wichtig ist es hier, wieder auf den Zusammenhang zwischen Bewertung und zu beobachtenden Verhalten zu verweisen.

- Jede/r Schüler/in bekommt ein Arbeitsblatt mit 12 Eigenschaften. Er/Sie soll die drei Wichtigsten für sich herausuchen. Danach soll er/sie begründen, wie diese drei Eigenschaften z.B. zuverlässig, gründlich, fleißig im Verhalten sichtbar werden.
- In einem zweiten Schritt füllt der Jugendliche das gleiche Blatt für einen Mitschüler aus. Dafür wurden Lose mit allen Namen vorbereitet. Jeder Schüler zieht einen Namen.
- Im nächsten Schritt werden die Arbeitsblätter der Selbst- und Fremdeinschätzung ausgetauscht und neben einander gelegt. Jeder trägt nun vor, wie er sich selbst sieht und von anderen eingeschätzt wird. Anschließend werden die Übereinstimmungen und Abweichungen diskutiert.

2. Rückmeldung zum Verfahren (Zeit 10 Minuten)

In einer kurzen Rückmeldung zum bisherigen Verlauf beim Fotografieren gaben die Jugendlichen an, gut damit zurecht zu kommen. Einige berichteten über Schwierigkeiten mit der Handhabung der Kamera (verwackelte Bilder, Blitz).

PAUSE 15 min

3. Vorbereitung der Präsentation (Zeit 30 Minuten)

Zunächst wurden die ausgedruckten Fotos des Monats November verteilt. Nicht alle hatten ihren Ordner mit der Fotolieferung des Monats Oktober dabei, sodass leider nur eine eingeschränkte Auswahl aus den aktuellen Fotos erfolgen konnte.

Von diesen Fotos wählte jeder 3 Motive für die Präsentation aus. Der Arbeitsauftrag war, gemeinsam in eine Kleingruppe von 3 Schülern die Präsentation vorzubereiten. Dazu wurde das Arbeitsblatt mit unterstützenden Fragen ausgeteilt:

Was hast du genau gemacht?

Welche Tätigkeiten und Schritte ausgeführt?

Welche Fähigkeiten brauchst du dazu?

4. Präsentation (Zeit 45 Minuten)

Im Anschluss daran stellt jeder selbst 3 Fotos vor.

Die Fotos wurden vorher auf ein Notebook übertragen und mit einem Beamer an die Wand projiziert.

5. Rückmeldung zur 2. Präsentation

Gut fanden einige Schüler:

„sich gegenseitig einzuschätzen“ (3), „dass sie bei der Präsentation vor der Gruppe stehen mussten“ (3), „Hofpause“ (2), „ausreichend Zeit für die Vorbereitung“,

Nicht gut fanden einige Schüler:

„dass viel dazwischen geredet wurde“, „dass sie vorn stehen mussten“ (3), „man muss sich überwinden“, „Präsentieren ist schwer“, „es dauert so lange“

6. Organisatorisches für die Weiterarbeit

- Termine für die Abgabe 12.1.09 und Lieferung Mitte Januar der nächsten Fotos
- Portfolioordner wird bewertet, Zensur auf dem Halbjahreszeugnis: Abgabe 23.1.09
- Ferientermine 2.2. bis 10.2.09

Zum Abschluss wurden alle Fotos der beiden Gruppen als Diashow gezeigt.

3. Erfahrungen und Ergebnisse

Die Anforderung an das Präsentieren wurde im Vergleich mit der ersten Präsentation erhöht. Präsentierten die Jugendlichen beim ersten Mal eine andere Person anhand von Fotos, so sollten sie sich nun selbst der Gruppe vorstellen. Das fiel einigen schwer: Sie waren nervös, zappelten, schauten in eine Zimmerecke, verhaspelten sich beim Reden. Einige Schüler gaben schließlich in der Auswertung an, dass sie die Anforderung als Herausforderung angesehen haben, sich mutig der Situation zu stellen. Sie haben ihre Ängste überwinden müssen. Diese positive Reaktion fassen wir als Aufforderung auf, weiterhin solche Situationen (informelle Bildung) zu inszenieren. Gemeint sind Gelegenheiten mit Ernstcharakter, in denen sich Jugendliche selbst erproben, an denen sie wachsen können. Mit der anschließenden ehrlichen Rückmeldung, mit Lob und Anerkennung gewinnen die Jugendlichen an Bewusstsein über ihre Fähigkeiten.

Zu den positiven Rückmeldungen gehörte auch, dass einige Jugendliche sich über ihren Kompetenzzuwachs äußern. Dies geschah ohne Aufforderung. Einige sagten, dass sie im Vergleich zum Beginn des BGJ im September nun zum aktuellen Zeitpunkt Anfang Dezember schon viel schneller und präziser Schneiden können. (Die meiste Zeit wird in der Küche für das Vorbereiten, Schneiden der Lebensmittel aufgewendet.) Die Gruppe stimmte der Einschätzung einstimmig zu. Dieser Reaktion ist zu entnehmen, dass sich die Jugendlichen auf eine nächste Reflexionsebene begeben haben. Sie erkennen, dass sie etwas lernen, dass sie besser werden, dass sie mit etwas Anstrengung etwas erreichen können und fassen Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Weiterhin besteht der Eindruck, dass sich die Gruppen gefunden haben. Ein Jugendlicher hat BGJ verlassen, der bisher negativ das Gruppenverhalten beeinflusst hat. Ebenfalls verließ ein Mädchen die Gruppe, die von allen ausgegrenzt wurde. Trotz der Reaktion, dass Mitschüler „ständig dazwischen reden“, hat sich das soziale Verhalten gebessert. Es gibt „Gruppenführer“, die auch die anderen zur Ruhe ermahnen.

5. Werkstattbericht über die Präsentation am 19. + 24.03.09

1. Vorbereitung und Vorarbeiten

Den Jugendlichen wurden Anfang Februar ihre ausgedruckten Fotos der vergangenen 2 Monate überreicht. Sie hatten die Aufgabe, ihre Portfoliomappe zu sortieren und zu gestalten. Der Ordner wurde bewertet, die Zensur stand auf dem Halbjahreszeugnis.

Vorbereitung der 3. Präsentation

- Material für die kreative Übung: pro Gruppe 4 Fotokartons, Schere, Tacker, Klebeband, Folie zum Schutz der Tische, pro Gruppe zwei rohe Eier
- Notebook + Beamer

2. Durchführung

Für die Präsentation standen ca. 2,5 h am Vormittag für jede Gruppe zur Verfügung. In der 1. Gruppe waren sechs, in der 2. Gruppe 10 Jugendliche anwesend.

1. Kreative Übung zur Kooperation in der Gruppe (Zeit 60 Minuten)

Die „Eierauffangmaschine“ ist ein kreatives Spiel, bei dem die Kooperation zwischen den Jugendlichen besonders wichtig ist.

Es wurden Gruppen gebildet (je 2 bis 4 Mitspieler). Die Aufgabe bestand darin, innerhalb von 30 Minuten eine „Eierauffangmaschine“ zu bauen. Dazu wurden keinerlei Vorgaben gemacht – außer dass die Maschine ohne Hilfe stehen muss.

Im Anschluss an die Konstruktion wurden die Gruppen nach der Teamarbeit befragt.

Wer hat zuerst die Initiative ergriffen?

Wer hat welche Ideen eingebracht?

Was ist in der Gruppe gut gelungen?

Zum Testen wurde aus ca. 2 m Höhe ein rohes Ei in die Maschine fallen gelassen. Fängt die Maschine das Ei auf, ohne dass es zerbricht, ist die Konstruktion gelungen.

2. Vorbereitung der Präsentation (Zeit 30 Minuten)

Die Jugendlichen wählten aus ihren Fotos 3 Motive für die Präsentation aus, die am besten verdeutlichen, was sie seit Dezember gelernt haben. Für die Notizen wurden Arbeitsblätter ausgeteilt.

4. Präsentation (Zeit 45 Minuten)

Im Anschluss daran stellte jeder 3 Fotos vor. Die Fotos wurden vorher auf ein Notebook übertragen und mit einem Beamer an die Wand projiziert.

Stelle dir vor, vor dir sitzt ein fremdes Publikum, dem du zeigst, was du seit Dezember gelernt hat.

Der Auftrag zielte darauf, die Jugendlichen anzuregen, ausführlicher zu erzählen. Die Gruppe sollte bei Bedarf nachfragen.

6. Abschluss

- Ankündigung der letzten Präsentation im Juni 2. + 4.6.09, Üben von Bewerbungsgesprächen
- Abschluss des Projekts am 24.6.09

- Rückmeldung zur Unterrichtseinheit: *Was hat euch gefallen, was würdet ihr ändern?*
- Zum Schluss wurden alle Fotos als Diashow gezeigt.

3. Erfahrungen und Ergebnisse

Konzentriert und mit hoher Einsatzfreude bauten die Jugendlichen in kleinen Gruppen die Eierauffangmaschinen. Es bietet sich an, die Gruppen in getrennten Räumen arbeiten zu lassen, damit sie ungestört sein können. Während einige Gruppen sehr schnell fertig waren, gab es einige, die die vollständige Zeit benötigten. Schwierigkeiten bereitete es, aus 2 m Höhe mit dem Ei die Maschine zu treffen. Die Maschinen bestanden aus einem Korb für das Ei, der über gefaltetes Papier abgefedert wird, oder aus einer trichterförmigen Bauweise.

In der einen Gruppe verlief die Reflexion über die Teamarbeit zäh. Die Fragen, wer welche Ideen eingebracht und wer welche Teile gebaut hat, wurden von den Jugendlichen knapp beantwortet. Eine Alternative wäre, dass nicht die Moderatorin die Fragen stellt, sondern sich die Gruppen gegenseitig nach ihren Erfahrungen befragen. In der 2. Gruppe wurden den Fragen direkt nach der Konstruktionsphase und noch vor dem Testen gestellt. Jeder wurde direkt angesprochen, was sie/er beigetragen hat. Diese Methode wurde besser angenommen.

Leider hatten nicht alle Jugendliche ihren Ordner mit den Fotos dabei. Sodass wir uns damit behelfen, die Fotos direkt auf dem Notebook auszuwählen. Die Jugendlichen arbeiteten konzentriert an der Vorbereitung, präsentierten ihre Fotos ausführlich und waren nicht sichtbar nervös bei ihrem Vortrag.

Alle meldeten zum Abschluss zurück, dass ihnen das Konstruktionsspiel gefallen hat, dass es eine gute Mischung aus Spaß und Lernen und dass die Präsentationen gelungen waren.

Der empfohlen Ablauf, die Jugendlichen fotografieren selbst, sie treffen eine Auswahl ihrer Fotos für den Ausdruck und sie wählen davon wiederum 3 Motive aus, die sie den anderen zeigen, wurde durch die Lehrerin geändert. Weil die Jugendlichen bisher nicht selbständig fotografierten, d.h. sie mussten ständig dazu angehalten werden oder eine Person hat für alle anderen fotografiert, hat die Lehrerin die Sache in die Hand genommen. Desweiteren wurde das Auswählen der Fotos für den Ausdruck aus Zeitnot übersprungen und alle digitalen Fotos entwickelt. Da eben diese Schritte darauf zielen, die Jugendlichen zur Reflexion ihres Lernprozesses anzuregen, ist es wichtig, diese Absicht allen Beteiligten zu erläutern. Von dieser Abfolge sollte nicht abgewichen werden.